



Dank an



Inhaltliche Konzeption und Gestaltung

Verein wendepunkt
www.wendepunkt.or.at
www.frauundgeld.at

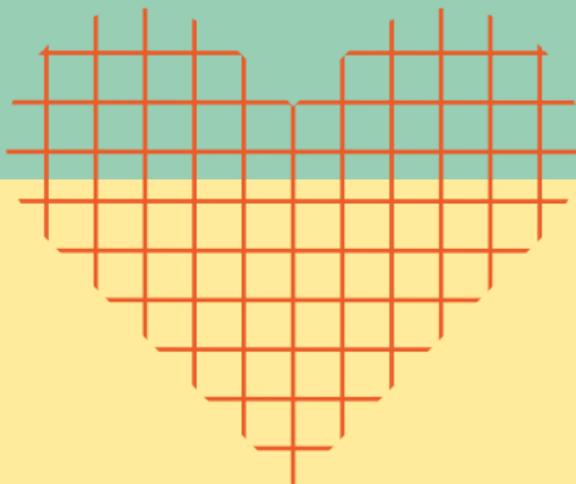
Three Coins
www.threecoins.org

Medieninhaber und Herausgeber

© 2024 LEA - Let's empower Austria

Österreichischer Fonds zur Stärkung und
Förderung von Frauen und Mädchen
letsempoweraustria.at/impressum

Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und
Aktualität der Inhalte wird keine Haftung
übernommen.



Mein, dein und unser Geld in der Partnerschaft

Kostenlose Seminare zu
den Themen **finanzielle**
Unabhängigkeit oder
Vorsorge wie auch
Vereinbarkeit und **Mental**
Load findest du unter



[letsempoweraustria.at/
angebot/seminare/](https://letsempoweraustria.at/angebot/seminare/)



Sprichst du in deiner Beziehung über Geld?

Offen in einer Beziehung über alles reden können – wer will das nicht? Trotzdem ist für viele Paare beim Thema Geld Schluss. Umfragen zeigen, dass Geld auch in Beziehungen immer noch ein Tabuthema ist:

 Jedes zweite Paar streitet sich wegen Geld.

 Jede dritte Person, die in Österreich in einer Beziehung lebt, weiß nicht, wie viel die andere Person verdient. Nur die Hälfte davon erzählt von sich aus die Höhe des eigenen Gehalts.

Warum ist es wichtig, über Geld zu sprechen?

Geld begleitet uns ein Leben lang. Daher spielt das Thema selbstverständlich auch in Beziehungen eine große Rolle.

Es gibt viele Momente in einer Beziehung, in denen man über Geld sprechen sollte. Denn Geld und der Umgang damit können das gemeinsame Leben grundlegend beeinflussen. Dabei geht es immer auch um unsere Wünsche, Träume und darum, wie wir uns unser Leben vorstellen – Geld spielt in jeder Beziehungsphase eine Rolle:

-  **Kennenlernen:** Werte und Einstellungen gegenseitig wahrnehmen
-  **Gemeinsame Aktivitäten und Urlaube:** Kostenrahmen festlegen und Kosten aufteilen
-  **Gemeinsamer Haushalt:** Gemeinsame Ausgaben gerecht aufteilen
-  **Familienleben:** Unterschiedliche Einkommen und die Aufteilung von unbezahlter Sorgearbeit berücksichtigen
-  **Altersvorsorge:** Absicherung für ein gutes Leben im Alter

Über Geld zu reden kann dabei helfen, die Verhaltensweisen und Einstellungen des Gegenübers besser zu verstehen und so Konflikte zu vermeiden. Es geht bei Geld auch um die eigenen Erfahrungen: **Wie wurde in meiner Herkunftsfamilie mit Geld umgegangen? Wie wichtig war mir Geld in meinem bisherigen Leben?**

Wie kannst du in deiner Beziehung über Geld sprechen?

Ein guter Startpunkt ist es, sich selbst mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen.

Dann kann man die eigenen Werte, Prioritäten, Wünsche und Ängste in Bezug auf Geld in einer wertschätzenden Atmosphäre miteinander teilen. Die folgenden Fragen können dabei helfen:

- Welchen Stellenwert hat Geld in meinem Leben?
- Welche Gefühle verbinde ich mit Geld?
- Was ist mir beim Umgang mit Geld wichtig?
- Welche finanziellen Ziele und Wünsche habe ich?

Ist der Anfang einmal geschafft, unterstützen folgende Fragen dabei, sich (finanziell) noch besser kennenzulernen:

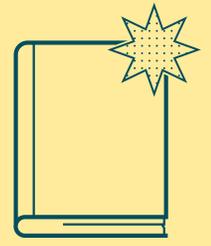
- Wie hoch sind deine Einnahmen und Ausgaben?
- Welche finanziellen Verpflichtungen hast du?
- Welche Versicherungen hast du abgeschlossen?
- Sorgst du bereits fürs Alter vor?

Das Wichtigste in Kürze

Hier findest du einige leicht umsetzbare Tipps für ein besseres Geldleben in der Beziehung:

-  **Offene Kommunikation**
Egal ob zu Beginn einer Beziehung, beim Umzug in die erste gemeinsame Wohnung, bei der Familienplanung oder im Ruhestand – das offene Gespräch über Geld und alle damit verbundenen Werte und Einstellungen hilft euch dabei, Konflikte zu vermeiden.
-  **Haushaltsplanung**
Notiert eure gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben, um einen besseren Überblick über eure gemeinsamen Kosten zu bekommen. So seid ihr beide auf demselben Wissensstand und könnt außerdem Sparpotenziale entdecken.
-  **Finanziell unabhängig bleiben**
Die eigene finanzielle Unabhängigkeit mitzudenken und z. B. bei der Wahl der Beziehungsform oder des Kontomodells zu berücksichtigen, ist der Grundpfeiler für ein gutes Geldleben.

Der gute Umgang mit Geld ist erlernbar!



Diese sechs Schritte helfen dabei, Finanzentscheidungen zu treffen:

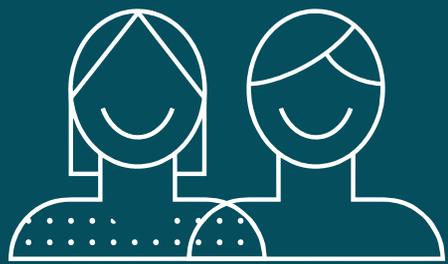
-  Ich habe meine Einnahmen und Ausgaben im Blick und gebe nicht mehr aus, als ich habe.
-  Ich bin auf Unerwartetes (z. B. Jobverlust, kaputte Haushaltsgeräte) vorbereitet und habe ein finanzielles Polster.
-  Ich kann zwischen Dingen, die ich wirklich brauche, und Dingen, die ich (nur) will, unterscheiden.
-  Ich setze mir finanzielle Ziele (z. B. den nächsten Urlaub, eine Weiterbildung) und plane die nötigen Schritte, um diese Ziele zu erreichen.
-  Ich weiß, dass mein Kaufverhalten durch Werbung, Gruppendruck, Gewohnheiten etc. beeinflusst wird und versuche, diesen Einflüssen gegenzusteuern.
-  Ich denke an die Zukunft und Sorge fürs Alter vor.

Frauen, die sich bewusst mit diesen Punkten auseinandersetzen, legen einen ersten Grundstein für die eigene finanzielle Unabhängigkeit. Konkret bedeutet das auch:

-  Sie haben weniger Stress durch weniger Geldsorgen.
-  Sie sind sicheres, weil sie den Überblick über das eigene Budget haben.
-  Sie können freier entscheiden und selbst bestimmen.

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist die bewusste Beschäftigung mit dem Thema Geld. Folgende Fragen helfen dir in deiner Beziehung dabei:

- Woran denke ich zuerst, wenn es ums Thema Geld geht? Welche Gefühle verbinde ich mit Geld?
- Bin ich finanziell unabhängig? Was kann ich tun, um unabhängig zu bleiben bzw. unabhängig zu werden? Habe ich ein eigenes Konto und ein eigenes Einkommen?
- Wie gehen wir als Paar mit gemeinsamen Ausgaben um?
- Wie viel unbezahlte Arbeit (z. B. im Haushalt) übernehme ich?
- Habe ich in meiner Beziehung das Thema Pensionssplitting besprochen?



Geld und Selbstbestimmung

Das Thema Geld begleitet Frauen ein ganzes Leben lang. Viele grundlegende Lebensentscheidungen sind auch Finanzentscheidungen. Der bewusste Umgang mit Geld in einer Beziehung ist ein wesentlicher Baustein für ein selbstbestimmtes Leben.

Ist mein Geld auch dein Geld?

Besonders wenn vermehrt gemeinsame Ausgaben entstehen, sollte man über die faire Aufteilung von Kosten sprechen. Das können ein gemeinsamer Urlaub, die gemeinsame Wohnung und natürlich auch gemeinsame Kinder sein.

 Mein Vermögen bleibt meines – auch, wenn ich heirate. Wenn nicht anders durch einen Ehevertrag vereinbart, greift in Österreich das System der Gütertrennung. Vermögen, das in die Ehe eingebracht wurde, bleibt also immer Eigentum der jeweiligen Person.

 Es gibt verschiedene Optionen, wie gemeinsame Kosten geteilt werden können. Jedes Paar muss für sich die beste Variante herausfinden. Wichtig ist, dass alle Beteiligten die Aufteilung als fair empfinden. So werden Konflikte rund ums Geld vermieden.

Hier die gängigsten Möglichkeiten für die Aufteilung von gemeinsamen Ausgaben:

- **50:50** Alle Ausgaben werden unabhängig von Einkommen und Ausgabeverhalten zwischen beiden Personen in der Beziehung 50:50 aufgeteilt.
- **Aliquoter Anteil** Der Anteil an den gemeinsamen Kosten wird im Verhältnis zum jeweiligen Einkommen berechnet. Das ist besonders zu empfehlen, wenn unterschiedlich hohe Einkommen bezogen werden, um ungleichen Machtverhältnissen in der Beziehung vorzubeugen.
- **Kaufverhalten berücksichtigen** Das individuelle Kaufverhalten wird in die Aufteilung miteinbezogen (wer z. B. gerne teure Bio-Produkte kauft, beteiligt sich mit einem größeren Anteil).
- **Große Fixkosten aufteilen** Eine weitere Möglichkeit könnte sein, sich bestimmte große Kostenpunkte aufzuteilen (z. B. eine Person zahlt die Miete, die andere Person sonstige laufende Fixkosten).

Eins, zwei oder drei Konten?

Fallen regelmäßig gemeinsame Ausgaben an, stellt sich die Frage, wie diese organisiert werden. Es gibt verschiedene Modelle:

 **Getrennte Konten**
Beide Beziehungspersonen haben ein eigenes Konto. Gemeinsame Ausgaben werden entsprechend der vereinbarten Aufteilung abgerechnet.

- **Vorteil:** Beide Personen behalten ihre Unabhängigkeit und können selbst über ihr jeweiliges Einkommen bestimmen.
- **Nachteil:** Die Handhabung und Aufteilung von gemeinsamen Kosten kann kompliziert werden.

 Es gibt nicht die eine richtige Lösung. Welches Modell gerade passt, hängt stark von der jeweiligen Phase einer Beziehung ab. Regelmäßig darüber zu sprechen, ist daher sinnvoll.

 **Das gemeinsame Konto**
Alle Einnahmen kommen auf ein gemeinsames Konto. Von diesem Konto werden alle Ausgaben beglichen.

- **Vorteil:** Die Handhabung ist einfach und Gehaltsunterschiede werden automatisch ausgeglichen.
- **Nachteil:** Konsumententscheidungen müssen von beiden Personen in der Beziehung mitgetragen werden. Im Fall einer Trennung ist die Aufteilung kompliziert.

 Etwa 40 % der Paare über 50 nutzen nur ein gemeinsames Konto. Dieses Modell kann jedoch zu finanziellen Abhängigkeiten und Komplikationen im Trennungsfall führen!

 **Das Drei-Konten-Modell**
Beide Personen behalten das eigene Konto. Zusätzlich gibt es ein gemeinsames Konto für alle gemeinsamen Kosten.

- **Vorteil:** Die Unabhängigkeit beider Beziehungspersonen bleibt erhalten und Gehaltsunterschiede können durch verschieden hohe Einzahlungen auf das Gemeinschaftskonto ausgeglichen werden.
- **Nachteil:** Es können höhere Kontoführungsgebühren anfallen.



Gleichberechtigte Partnerschaft

Nicht immer verdienen beide Personen in der Beziehung gleich viel und nicht immer wird unbezahlte Care-Arbeit (Haushalt, Sorgearbeit, Mental Load etc.) gleichmäßig aufgeteilt. Das kann zu Konflikten, ungleichen Machtverhältnissen und Abhängigkeiten führen. Für eine gleichberechtigte Partnerschaft ist es hilfreich, gemeinsam zu besprechen, wie Lohnarbeit sowie unbezahlte Arbeit fair aufgeteilt werden können. Denn für ein gemeinsames Leben sind sowohl Care-Arbeiten als auch Geld notwendig.

Folgende Fragen lohnt es sich zu klären:

- Wie teilen wir uns unbezahlte Arbeit auf? Wer trägt was zu unserem Haushalt bei?
- Wenn eine Person mehr unbezahlte Arbeit übernimmt: Wie wird diese entlohnt? Wie wird das bei der Aufteilung der gemeinsamen Kosten berücksichtigt?
- Sind unsere Haushaltsausgaben unter Berücksichtigung des jeweiligen Einkommens fair verteilt?

 Eine aktuelle Studie zeigt die ungleiche Verteilung von Mental Load: 71 % der Väter geben an, mit der Aufgabenverteilung „eher“ bis „sehr zufrieden“ zu sein, während sich 93 % der weiblichen Befragten eine Änderung der Aufgabenverteilung wünschen.

 Bespricht regelmäßig folgende Fragen: „Was hat sich seit dem letzten Mal verändert?“ Fühlt sich die aktuelle Aufteilung für uns noch richtig an? Müssen wir etwas anpassen?“ So behaltet ihr den Überblick und könnt Vereinbarungen an eure aktuelle Lebenssituation anpassen.

Lebensgemeinschaft, Ehe oder eingetragene Partnerschaft?

Verschiedene Beziehungsformen haben einen großen Einfluss auf die finanzielle Situation. Lebt man in einer längerfristigen Beziehung, ist es daher sinnvoll, über folgende Fragen nachzudenken:

- Wie sichert mich meine aktuelle Beziehungsform finanziell ab?
- Braucht es weitere schriftliche Vereinbarungen für den Krankheits-, Trennungs- oder gar Todesfall?

Während Ehe und eingetragene Partnerschaften sich in den meisten Rechten und Pflichten sehr ähnlich sind, gelten für Menschen in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft andere Rahmenbedingungen. Folgende Ansprüche gelten NUR für verheiratete oder verpartnerte Paare:

- Unterhaltspflicht
- Anspruch auf Absetz- und Freibeträge für Familien (Arbeitnehmerinnenveranlagung)
- Anspruch auf Hinterbliebenen-pension
- Anspruch auf Pflichtteil des Erbes

 In Österreich gab es 2022 1,76 Mio. Ehepaar-Haushalte und 441.000 Lebensgemeinschaften. Circa 4,4 Millionen Menschen in Österreich leben in einer Partnerschaft.

 Bei Fragen rund um die rechtlichen Auswirkungen der verschiedenen Beziehungsformen gibt es ein breites Beratungsangebot. Frauenberatungsstellen oder Familienberatungsstellen sind eine gute erste Anlaufstelle.

Scheidung/Trennung

Über das mögliche Ende einer Beziehung nachzudenken, ist nicht besonders romantisch. Fachleute raten jedoch, sich bereits frühzeitig mit den Auswirkungen einer möglichen Trennung auseinanderzusetzen.

Für Ehepaare und Paare in einer eingetragenen Partnerschaft sind Ansprüche im Fall einer Scheidung bzw. Auflösung der Partnerschaft rechtlich geregelt: Es besteht das Recht auf Unterhalt, Gütertrennung und Unterhaltszahlung für Kinder sowie das Wohnrecht für gemeinsamen Wohnraum. Möchten sich die Eheleute zusätzlich zu diesen gesetzlichen Regelungen absichern, können weitere Folgen durch einen Ehevertrag vertraglich festgehalten werden.

Für nicht eingetragene Lebensgemeinschaften sieht das Gesetz keine speziellen Regelungen vor. Im Falle einer Trennung führt das oft dazu, dass es keine Vereinbarung in Bezug auf gemeinsam erworbenes Eigentum, Schulden, Unterhalt oder Erbe gibt.

 In Österreich werden über ein Drittel aller Ehen geschieden. Es ist also nicht unromantisch, sondern vorausschauend, sich mit möglichen (finanziellen) Folgen einer Trennung auseinanderzusetzen. Unabhängig von der Beziehungsform haben Kinder ein Recht auf monetären Unterhalt von jenem Elternteil, der nicht mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt.

 Wer als Paar in einer nicht eingetragenen Partnerschaft lebt, sollte die gegenseitigen Rechte und Pflichten im Falle einer Trennung vertraglich festhalten. Zusätzlich ist es sinnvoll, über notwendige Schritte für die gegenseitige Absicherung im Krankheits- oder Todesfall nachzudenken.

Gemeinsam spart man weniger allein

Der nächste Urlaub, eine Eigentumswohnung oder die Familienplanung? Blickt man als Paar in eine gemeinsame Zukunft, möchte man meist auch gemeinsam etwas erreichen. Häufig haben diese Zukunftspläne mit Geld zu tun.

Um Sparziele zu erreichen, sollte man gemeinsam überlegen:

- Welche Pläne und Wünsche sind uns beiden wichtig?
- Welchen Zeitraum nehmen wir uns zur Erreichung unserer Ziele vor?
- Welches Budget veranschlagen wir für das jeweilige Vorhaben?
- Welchen Beitrag können und wollen wir jeweils leisten?

Was die passende Sparform angeht, lautet die Faustregel: Bei kurz- bis mittelfristigen Zielen (Zeitraum: 1-5 Jahre) eignet sich ein gemeinsames Sparkonto, auf das beide einen Teil einzahlen. Bei einem längerfristigen Horizont (ab 10 Jahren) können auch Investitionen auf dem Kapitalmarkt sinnvoll sein.

 Eine Ehe bzw. eingetragene Partnerschaft wird als Zugewinn-gemeinschaft gesehen. Was das Paar während der Ehe erwirtschaftet (ausgenommen Erbschaften, Schenkungen), gehört zu gleichen Teilen beiden. Im Falle einer Trennung wird das aufgebauete Vermögen halbiert.

 Gerade bei Haushalts-, Rechtsschutz und Haftpflichtversicherungen gibt es häufig günstigere Familientarife. Auch bei den Krankenversicherungen kann die Mitversicherung über die andere Person möglich sein.

Gemeinsame Schulden

Bei größeren gemeinsamen Anschaffungen (z. B. Auto, Immobilie) kann es sinnvoll sein, einen Kredit gemeinsam abzuschließen.

Vorteile:

- Zwei Einkommen erhöhen die Bonität, sodass man bessere Kreditkonditionen bekommt.
- Das Darlehen kann höher sein, da das verfügbare Haushaltseinkommen in die Berechnung der Kredithöhe fließt.

Nachteile/Risiken:

- Beide Parteien haften für die volle Summe.
- Um das Gegenüber für den Ernstfall abzusichern, ist es möglicherweise von Vorteil, eine (abnehmende) Lebensversicherung abzuschließen.

 Grundsätzlich besteht keine Haftung der einen Eheperson für die Schulden und Verbindlichkeiten der anderen. Sie haftet nur dann, wenn sie einen Vertrag der anderen Person mitunterfertigt oder eine Bürgschaft übernimmt. Der jährliche Schuldenreport zeigt, dass sich Frauen weitaus häufiger aufgrund von Scheidung bzw. Trennung überschulden als Männer. Ein häufiger Grund sind Bürgschaften für Schulden aus einer früheren Beziehung.

 Beim Kauf einer gemeinsamen Immobilie sollten unbedingt beide Beziehungspersonen im Grundbuch stehen. Im Grundbuch ist immer nur eine 50:50-Trennung möglich; eine andere Aufteilung muss vertraglich vereinbart werden. Wenn man nur die Kreditschulden mitträgt, aber nicht im Grundbuch steht, besteht im Falle einer Trennung kein Anspruch auf die Immobilie. Nur wer verheiratet oder verpartnert ist, profitiert dann vom Versorgungsausgleich bei einer Scheidung bzw. Trennung.

Gegenseitig absichern

Früher an Später zu denken zahlt sich aus: Die gegenseitige Absicherung ist in einer Beziehung ein wesentlicher Teil der gemeinsamen finanziellen Planung. Denn wenn man gemeinsam alt werden möchte, ist es unerlässlich, sich gemeinsam mit dem Thema Altersvorsorge zu beschäftigen. Das ist besonders dann sehr wichtig, wenn es zu einer Trennung kommt und eine Person in der Beziehung mehr unbezahlte Arbeit geleistet hat. Folgende Punkte sind hier zu beachten:

- Den aktuellen Pensionsanspruch im Pensionskonto bei der Pensionsversicherungsanstalt checken und mit Hilfe des Pensionskontorechners die voraussichtliche Höhe der staatlichen Pension berechnen.
- Mit Kindern: Pensionsbeiträge während der Kinderbetreuungszeit prüfen und gegebenenfalls Pensionssplitting beantragen.
- Alternativen zur Erhöhung der Pensionsansprüche checken:
 - Private Pensions-/Lebensversicherung – dabei ist es wichtig, die andere Person nicht nur als begünstigt einzutragen, sondern als zweite Vertragspartei anzuführen.
 - Freiwillige Höher-/Weiterversicherung – diese können bei der Pensionsversicherungsanstalt beantragt werden.
 - Investitionen am Kapitalmarkt oder in Immobilien.

Unterstützung und Information

 Beratungsstellen in ganz Österreich
frauenberatung.gv.at

 wendepunkt Angebot: Frau & Geld
frauungeld.at

 Gut zu wissen

 Tipp

 Mütter verfügen aufgrund von Karenzzeiten und Teilzeit-Erwerbsarbeit im Durchschnitt über ein geringeres Einkommen als Männer. Die Folge sind deutlich niedrigere Pensionen. Das liegt daran, dass in Österreich zur Berechnung der Höhe der Pension ein Durchschnittswert aller erwerbstätigen Jahre herangezogen wird. Diese Ungleichheit wird im Gender Pension Gap sichtbar. Aktuell liegt dieser in Österreich bei ca. 40%. Frauen sind doppelt so häufig von Altersarmut betroffen wie Männer.

 Für Paare mit Kindern ist das Pensionssplitting eine sinnvolle Möglichkeit zur gegenseitigen Absicherung im Alter. Viele Infos zur finanziellen Unabhängigkeit als Mutter erhältst du in der Faltkarte „Geld und Selbstbestimmung. Als Mutter unabhängig bleiben“ wie auch bei den kostenlosen LEA Online-Seminaren:

